

# Einsatz gegen die Ausländerfeindlichkeit

AWR Kongress in Vaduz: Die Forschungsgesellschaft für das Flüchtlingsproblem steht unter der Schirmherrschaft von Prinz Nikolaus

Die Flüchtlinge und ihre Schicksale stehen im Mittelpunkt der AWR-Arbeit. Aus Anlass des 50. Jahrestages der Gründung wurde gestern in Vaduz eine internationale Tagung durchgeführt. Bei der Eröffnung waren auch der Landesfürst Hans-Adam und der Schirmherr Prinz Nikolaus anwesend.

Manuela Schädler

Offiziell eröffnet wurde der Kongress durch den Präsidenten der AWR (Association for the Study of the World Refugee Problem), Franco Foschi. Lobende Worte fand Foschi für tatkräftige Unterstützung der Organisation durch die Fürstenfamilie. Namentlich erwähnt wurden Prinzessin Karoline, Fürst Franz Josef II., Prinz Nikolaus und Prinzessin Pia.

«Die Ausländer und die Medien» sei jedoch die bessere Bezeichnung, denn die Berichterstattung über Flüchtlinge lasse sich kaum vom Bild trennen, das die Medien über Ausländer im allgemeinen verbreiten. Die Redaktion SWR International betreut die sogenannten «ARD Ausländerprogramme». Sie senden in verschiedenen Sprachen und bieten verschiedene Magazinprogramme in deutscher Sprache an.

«In Deutschland verbreitete die Boulevardpresse schon in den sechziger Jahren die Klischees vom gewalttätigen Ausländer». Es gäbe da zum Beispiel Zeitungsschlagzeilen wie: «Gastarbeiter erstach Deutscher» oder «Aussiedlersohn wurde zum Unhold.»

Die Kritik dieser negativen Darstellung von Ausländer in der Presse sei so alt wie die Ausländerbeschäftigung. «Oft wird im Polizeibericht die Na-



Interessierte Zuhörer für den AWR-Präsidenten Franco Foschi: S.D. Fürst Hans Adam und S.D. Prinz Nikolaus zusammen mit Vertretern internationaler Organisationen.

wie «Schweizer überfällt Liechtensteiner» würde sich wohl niemand einfallen lassen.»

## Förderungen

Der Präsident des wissenschaftlichen Beirates Universitätsprofessor Habil Michael Wollenschläger erklärte im Einführungsvortrag was die AWR ist und für was sie sich einsetzt.

«Bei der Verwirklichung unserer Aufgaben ist die Gesellschaft auf ideelle und materielle Förderung angewiesen. Wir hoffen und vertrauen auf unsere Mitglieder und auf das Fürstenhaus und das Fürstentum Liechtenstein». Dass die bisherigen Aufgaben erfüllt wurden, könne nicht zuletzt auf die grosszügige Förderung der Vereinigung durch das Fürstenhaus und das Land Liechtenstein zurück geführt werden. «Es würde den Rahmen dieser Einführung sprengen, auf die Kongresse der

letzten 50 Jahre und die Themen, die dort behandelt wurden einzugehen». Mit diesem gegenwärtigen Kongress sei auch die Wirklichkeit und Gegenwart eingeholt. Die Zahl der Flüchtlinge, die

Flüchtlingsbewegungen sollen sich verändert haben. «Flüchtlinge wird es so lange geben, so lange Menschenrechtsverletzungen nicht wirksam bekämpft beziehungsweise verhindert werden

können». Der Förderpreis der Hermann Schmitt-Vockenhausen-Stiftung geht dieses Jahr an den AWR damit die Forschungsarbeiten weiter vorangetrieben werden können.

## Merkmale und Ziele der internationalen Organisation

Die AWR (Association for the Study of the World Refugee Problem) ist eine nichtstaatliche, nationale Vereinigung wissenschaftlicher Art, die im Jahre 1951 zum Studium der möglichen Lösungen des Problems der Flüchtlinge und der Wanderarbeiter im allgemeinen entstand. In dieser Vereinigung arbeiten Wissenschaftler und Praktiker verschiedener Fachrichtungen aus mehreren Ländern zusammen. Sie besteht organisatorisch aus nationalen Sektionen und aus wissenschaftlichen Experten-

komitees. Die Organisation steht unter der Schirmherrschaft des Prinzen Nikolaus von Liechtenstein und hat ihren Sitz in Vaduz. Sie verfolgt keinerlei politische Ziele und ist nicht gewinnorientiert. Sie besitzt beratenden Status bei den vereinten Nationen und beim Europarat.

Die AWR fördert und koordiniert wissenschaftliche Forschungsarbeiten im Zusammenhang mit Flüchtlingen, Vertriebenen und Wanderarbeitern, um mit ihrem wissenschaftlichen Einsatz zur Erfor-

schung theoretischer und praktischer Lösungen des Problems beizutragen. Die Ergebnisse solcher Analysen werden den betroffenen Regierungen und den zuständigen internationalen Organisationen zur Verfügung gestellt. An diese richtet die AWR auch ihre Resolutionen und Empfehlungen.

Um die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit zu verbreiten, organisiert die AWR den Austausch von Informationen und Material zwischen den nationalen Sektionen bei Jahreskongressen und Seminaren.



Fürst Hans-Adam (rechts) nimmt die Erinnerungstafel von AWR-Präsident Franco Foschi entgegen.

Als Geste der Anerkennung wurde dem Landesfürsten eine Erinnerungstafel überreicht.

## Ausländer und Medien

«Die Flüchtlinge und die Medien» war das Thema des Festvortrages von Prof. Dr. Karl-Heinz Meier-Braun, Leiter der Redaktion SWR International Südwestrundfunk in Stuttgart und Ausländerbeauftragter.

tionalität genannt, auch wenn es gar nicht notwendig ist. Beim Publikum entsteht dadurch der Eindruck, Ausländer seien eben krimineller als Deutsche.»

Natürlich müssten die Medien über Konflikte berichten. Dabei sollten sie sich gerade in diesem Bereich über die Wirkungen solcher Berichte bewusst sein. «Eine Schlagzeile



## Traubenlese hat begonnen

Bei strahlendem Sonnenschein begann am Samstag auf Gutenberg in Balzers die Traubenlese. 25 Helferinnen und Helfer ernteten 122 Kilogramm Regent, eine Spezialsorte, die sehr früh reif ist. Die dunkelroten Trauben mit ihrem dunkelroten Saft, weisen im Durchschnitt 90 Öchslegrad auf. «Das ist sehr hoch», meint David Büchel, Präsident der Rebbaugenossenschaft Balzers (im Bild). «Die Qualität verspricht sehr gut zu werden.» Die Lese der weissen Trauben beginnt ebenfalls in diesen Tagen. Die Blauburgunder leuchten noch zwischen dem schon leicht verfärbten Rebenlaub. Sie dürfen noch einige Wochen reifen. Experten rechnen ab Anfang bis Mitte Oktober mit dem Erntebeginn. Obwohl es seit einigen Jahren immer mehr Spezialsorten in Liechtenstein gibt, sind die Blauburgunder weiterhin die Traubensorte Nummer eins in unserem Weinland. Die Chance ist gross, dass dieses Jahr ein ganz besonderer «Millenniumstropfen» entsteht. (Bild: bak)